

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 11 (1935)
Heft: 7

Artikel: Unglück über St. Antönien
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-755108>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

UNGLÜCK ÜBER ST. ANTONIEN



Der Südschlag des Kälberhornes ob St. Antonien. Die quer verlaufende punktierte Linie ist die Absichtslinie der Lawine. Der Wiesenraum der vorangegangenen Tage hatte den Schnee auf der Lawenrinne aufgetrieben. Auf den glatten oberen Hängen bildeten sich eine kleine Anflüge, deren Schneemassen fließen sich, ihrem geringen Druck vermochend schliesslich der Wald nicht mehr standhalten. In etwa 500 Meter Breite erging die schwere Lawine schliesslich zu Tal. Der Wald wurde weggeräumt. Die Sträucher der abgetriebenen Tannen sind im Bild als zahlende schwarze Punkte sichtbar. X: Die Überreste des Hauses zur «Matta», drei Menschen fanden da den Tod, zwei der Leute blieben verschont, die Schneemasse stand noch, als die ersten Helfer zur Stelle kamen und in Keller und Küche war das Geröll noch ganz. X': Das weggeroberte, völlig zerstörte Chalet «Enzian». Rechts unten sehen die Häuser «Zur Meierhof». Hier kam die Lawine zum Stillstand. Ein Stall wurde noch von ihr eingedrückt. Ganz links unten im Bild die Trümmer eines Viehstalls, ein Pferd und mehrere Stück Vieh sind dort umgekommen.



Die Gerechtigen des Hauses «Matta»: das Ehepaar Hans Thöny-Flinch. Als die Lawine das Haus verschüttete, saßen die beiden auf der Ofenbank. Dieser Umstand rettete ihnen das Leben, denn der schwere Ofen schützte sie vor den einströmenden Winden der Stube. Sie konnten nach fünf Stunden unversehrt aus den Trümmern geborgen werden.



Die Opfer des Hauses «Matta»: Eva Thöny, die Zwillinge Robert und Eugen Thöny-Flinch, und Andreas Flinch, ein 12jähriger Patenkind der Familie. Die beiden wurden im Freien auf dem Wege von der Wohnung zum Stall von der einstürzenden Lawine überrollt und von den Schneemassen erdrückt. Ausser diesen beiden Toten gab es im Haus «Matta» noch ein drittes Opfer: die 35jährige Schwester des Hauses, Fridolin Betti Flinch, kam auch ums Leben.

Ausser den zwei Wohnhäusern «Matta» und «Enzian» wurden 7 Källe von der Lawine gänzlich zerstört und die Tiere erdrückt. Da liegen die toten Kälber, nachdem sie aus den Trümmern geborgen sind, nun im Freien, bevor wieder von einer dünnen Neuschneeschicht bedeckt.



HAUS «Matta»: Blick auf das Trümmerschutt des Hauses «Matta», nachdem die Lawine darüber hinweggerast war. Das Haus ist nicht mehr zu erkennen, aber es ist mehrere Meter von seinem ursprünglichen Standort weggeschoben worden.



Die Opfer des Hauses «Enzian»: die Familie Flinch-Fisch. Sie bestand aus vier Personen: Andreas Flinch (links), 42 Jahre alt, seine Frau, 30 Jahre alt, und die beiden Kinder Magdalena und Konrad (rechts), 7 und 10 Jahre alt. Alle sind tot. Der Vierer fand man in den Trümmern, mit dem Sohn in den Armen, erschlagen auf.

HAUS «ENZIAN»: Das weggeroberte und zerstörte Haus «Enzian». Fünf Tage hatte es ununterbrochen gedauert, dann kam die Lawine. Drauf noch ein Tag Nebel über die Unglücksstätte, während man die vier Toten des Hauses «Enzian» unter den Trümmern hervorholte. Das Haus «Enzian» war nicht, wie man aufgedruckten Schuttschutt, der bei solchen Himmels mit einem schlagartigen Sturz auf Dachhöhe gefüllt ist und in der Regel die Lawine über die Haus hinweggehen liess. Innerhalb in das Haus «Enzian» trafen die Lawine bei auf Kinder und Keller weggedrückt worden, dagegen hat die Gemeindepräsident von St. Antonien, der am 19. April fünf Stunden im Schnee einer Lawine begraben war und gerettet wurde, der also hat sich barmherzig ein Pferd mit einem schlagartigen Sturz, über das jenseits der Lawine ausging, ohne Schaden anzurichten.

Nachdem es über 100 Stunden lang im Hochgebirge äusserst kalt und ausgeht gedauert hatte, wurde am Montag, den 4. Februar, der kleine Ort St. Antonien im Prätage der Schatzplatz einer Lawinenkatastrophe, wie wir sie seit Jahren nicht mehr erlebt haben. An diesem Tage, nachmittags 5 Uhr, ging in einer Breite von 500–600 m und von einer ganz seltenen Mächtigkeit die Kälberhornlawine nieder, verirrte auf ihrem Zug über den Südschlag des 2416 m hohen Kälberhornes ein großes Stück Wald und erdrückte zwei bewohnte Häuser, eine Säge- und eine Anzahl Ställe. Resultat: 7 tote Menschen; ferner blieben unter dem Schnee begraben: 17 Kälber, 1 Pferd, ein paar Ziegen und Hühner. Der angerichtete Materialschaden belief sich auf rund 120 000 Franken.

St. Antonien ist ein sehr lawengefährdeter Ort, der nicht weniger als 14 bekannte große Lawenrinnen aufweist. Die Kälberhornrinne ist 1924 das letztmal niedergelassen, ohne in diesen großen Schaden zu stiften. Eindringlicher ist den Leuten von St. Antonien der Wehnschmerz des Jahres 1919 in Erinnerung. An diesem Tage verschüttete die Lawine 23 Häuser. Nach einer alten Chronik sind in St. Antonien im Zeitraum von 1668–1870 nicht weniger als 50 schadenbringende Lawinen niedergelassen, die 50 Menschenleben vernichteten, 18 Wohnhäuser, über 200 Ställe und 5 Brücken zerstörten. Die Kälberhornlawine hat ihren Anteil an dieser Unfallchronik.



Am Samstag und die sieben Opfer der Katastrophe auf dem Friedhof von St. Antonien bestattet worden. Auf kleinen Heuballen wurden die sieben Stühle zum Friedhof gefahren, um in einem gemeinsamen Grab beigesetzt zu werden.